

de 1910 Vorstandsmitgl. des Jüd. Nationalver. 1914 mußte S. infolge der Kriegswirren nach Wien fliehen. Obwohl er dort noch in verschiedenen zionist. Funktionen, u. a. als Vizepräs. des 1915 gegr. gesamtösterr. zionist. Exekutivkomitees sowie ab 1918 als Präs. des Nationalrats für Ostgalizien, tätig war, hatte er bereits viel von seiner ursprüngl. Popularität eingebüßt.

L.: *Wr. Morgenztg.*, 21., 23. 12. 1919; *Jüd. Volksstimme*, 1. 1. 1920; *Enc. Jud.* (m. B.); *Freund*, 1907 (m. B.); *PSB*; *Winger*; *Dr. Bloch's WS* 37, 1920, Nr. 1, S. 10; *Z. F. Finkelstein, Stürmer des Ghetto*, 1924, S. 73ff. (m. B.); *J. Fraenkel, The Jews of Austria*, 1967, s. Reg.; *A. Gaisbauer, Davidstern und Doppeladler* (= *Veröff. der Komm. für Neuere Geschichte Österr.* 78), 1988, s. Reg., bes. S. 507; *H. Binder, Polen, Ruthenen, Juden. Politik und Politiker in Galizien 1897–1918*, 2, phil. Diss. Bern, 1997, S. 222; *ders.*, *Galizien in Wien* (= *Stud. zur Geschichte der österr.-ung. Monarchie* 29), 2005, s. Reg.

(K. Hödl – Ch. Mentschl)

Standfest Franz, Lehrer und Paläobotaniker. Geb. Lembach (Lembach im Mühlkreis, OÖ), 16. 9. 1848; gest. Graz (Stmk.), 4. 2. 1916. – Früh verwaist, stud. S. nach Absolv. des Gymn. in Linz ab 1867 Mathematik, Physik und Naturwiss. an der Univ. Graz; 1871 Lehramtsprüfung. Ab 1871 Supplent am Gymn. in Marburg (Maribor), wirkte er ab 1872 ebendort als w. Lehrer. Daneben vollendete er seine Stud. an der Univ. Graz u. a. bei K. F. Peters und C. Frh. v. Ettingshausen (beide s. d.), dessen späterer Mitarb. er wurde; 1873 Dr. phil. I. d. F. hatte S. von 1873–1902 den Lehrstuhl für Naturgeschichte an der Staatsoberrealschule inne, später am 1. Staatsgymn. in Graz. 1884 habil. er sich für Paläontol. an der TH in Graz. 1885–95 war er dort Priv. Doz. für Zoopaläontol. 1902 trat er i. d. R. Wiss. befaßte sich S. mit den vielfältigsten paläobotan. und zoopaläontol. bzw. stratigraph. Themen.

W.: Einige Beziehungen zwischen dem Boden der Stmk. und dem Leben ihrer Bewohner, in: *Zweiter Jahresber. der k. k. Staats-Oberrealschule in Graz*, 1874; Die Fukoiden der Grazer Devonbildungen, in: *Mitt. des Naturwiss. Ver. für Stmk.* 17, 1880; Zur Geol. des Ennstales, in: *Verh. der Geolog. Reichsanstalt* 7, 1880; Zur Stratigraphie der Devonbildungen von Graz, in: *Jb. der Geolog. Reichsanstalt* 31, 1881; Ueber das Alter der Schichten von Rein in Stmk., in: *Verh. der Geolog. Reichsanstalt* 10, 1882; Die vermeintl. Fukoiden des Grazer Devons, in: *Mitt. des Naturwiss. Ver. für Stmk.* 25, 1888; Ein Beitr. zur Phylogenie der Gattung *Liquidambar*, in: *Denkschriften Wien, math.-nat. Kl.* 55, 1889.

L.: *Jahresber. des k. k. ersten Staats-Gymn.*, 1916, S. 47; *H. Zapfe, Index Palaeontologicorum Austriae* (= *Cat. Fossilium Austriae* 15), 1971; *AVA, Wien*; *UA, Graz, Stmk.*; *Pfarramt, Lembach im Mühlkreis, OÖ*.

(B. Hubmann)

Standl Ivan, Photograph. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 27. 10. 1832; gest.

Agram (Zagreb, Kroatien), 30. 8. 1897. – S., der sich nach Absolv. einer techn. Schule in Prag der Photographie widmete, hielt sich ab 1864 in Agram auf, wo er sich neben Atelieraufnahmen auf Stadtansichten, Architektur-, Interieur- und Landschaftsphotographien für repräsentative Alben und Mappen spezialisierte. Ab 1869 arbeitete S. an einem großangelegten Dokumentarprojekt, „Fotografjske slike iz Dalmacije, Hrvatske i Slavonije“, dessen I. Tl., „Gradjanska i vojnička Hrvatska“ (Texte u. a. von Kukuljević Sakcinski, s. d.), er 1870 veröff.; aufgrund des mäßigen finanziellen Erfolgs konnte er dieses aufwendige Mappenwerk jedoch nicht vollenden. Ab 1894 stellte er sein Atelier Amateurphotographen sowie Mitgl. des Agramer Kunstver. zur Verfügung und erteilte hier auch photograph. Unterricht. S.s bes. Bedeutung liegt in seinen Freilichtaufnahmen, die die Städtebaul. Entwicklung der Stadt Agram im Lauf von 30 Jahren dokumentieren und auf zahlreichen in- und ausländ. Ausst. prämiert wurden (Moskau 1872, London 1874, Teplitz/Teplice 1879, Eger/Cheb 1881, Triest 1882, Budapest 1885). Für sein Schaffen – die meisten seiner erhaltenen Photographien befinden sich im Muz. grada Zagreba – wurde S. mehrfach ausgez., u. a. wurde er 1874 Photograph der Jugoslavenska akad. znanosti i umjetnosti und erhielt 1881 die Goldene Medaille für Wiss. und Kunst.

W.: *Jurjevac, Album*, 1867; *Slike zagrebačkog potresa*, Mappe, 1880; *Zagreb, Album*, 1891, 1895; etc.

L.: *Morgenbl. (Zagreb)*, 24. 12. 1932 (m. B.); *N. Grčević, Fotografija devetnaestog stoljeća u Hrvatskoj*, 1981, s. Reg., bes. S. 62ff. (m. B.); *Enc. Hrvatske Umjetnosti* 2, 1996; *M. Smokvina, I. S. prvi fotograf Bašćanske ploče*, 2001.

(E. Hüttl-Hubert)

Standthartner Josef, Neurologe und Musikfreund. Geb. Troppau, Schlesien (Opava, Tschechien), 4. 2. 1818; gest. Wien, 29. 8. 1892. – Sohn eines Kreissekr., Stiefvater von G. Schönaich (s. d.), Onkel von Mottl-Standthartner (s. d.). Nach dem Besuch des Gymn. in Znaim (Znojmo) kam S. 1834 nach Wien, wo er ab 1835 an der Univ. Med. stud.; 1843 Dr. med. Im selben Jahr trat er in das AKH Wien ein und wurde dort 1845 Internist, 1847 Sekundärarzt, 1851 ordinierender Arzt und 1857 Primararzt. Daneben führte er eine Privatpraxis und behandelte auch Mitgl. des K.hauses. Seine Fachpubl. erschienen v. a. im „Ärztlichen Bericht des Allgemeinen Krankenhauses Wien“, in der „Wiener medizinischen Presse“ und in den „Medizinischen Jahrbü-